

Die Weiserer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserer-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Instruirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 5.

Sonnabend, den 14. Januar 1899.

65. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist ein dritter Nachtrag zum statistischen Waarenverzeichnis und zum Verzeichnisse der Waarengüter in Kraft getreten, der bei jeder zu Zollabfertigungen befugten Amtsstelle in einem Exemplare zur Einsichtnahme seitens des Publikums ausgelegt ist oder bereitgehalten wird.

Dresden, am 9. Januar 1899.

Königliche Zoll- und Steuer-Direktion.

Dr. Böbe.

In der Nacht vom 29. zum 30. Dezember v. Js. sind auf der Dippoldiswalde-Klingenberg-Grillenburger Straße zwischen Station 9 und 9, 3/4 junge Kirschbäume an der Krone abgebrochen, außerdem ist ein Ahornbaum beschädigt worden.

Zur Ermittlung des Baumfreiers wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für die Anzeigerstattung, auf Grund welcher die Strafverfolgung des Schuldigen eintreten kann, eine Belohnung von 15 Mark ausgesetzt wird.

Dippoldiswalde, am 10. Januar 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

30 A.

J. B.: Dr. Fischer, Bez.-A. St.

Bekanntmachung.

Gemäß § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle diejenigen in hiesiger Stadt dauernd aufhältlichen Militärpflichtigen,

welche

im Jahre 1879 geboren, sowie den früheren Altersklassen angehörig, über welche eine endgültige Entscheidung über ihre Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden noch nicht erfolgt ist,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1899

behufs Aufnahme in die Rekrutirungskammrolle auf hiesiger Rathserpedition persönlich anzumelden.

Auswärts Geborene haben hierbei den Geburtschein, zurückgestellte Militärpflichtige jedoch den früher erhaltenen Doofungsschein vorzulegen.

In hiesiger Stadt dauernd aufhältliche Militärpflichtige, welche in dem obigen Zeitraume abwesend sein sollten, sind innerhalb der gesetzten Anmeldefrist durch ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthaltsort wechseln, haben sich sowohl beim Abgang behufs Berichtigung der Stammrolle, als auch innerhalb dreier Tage in dem neuen Orte zur Stammrolle wieder anzumelden.

Die Nichtbeachtung der in Obigem enthaltenen Vorschriften wird mit einer Geldstrafe

bis zu 30 Mk. —

ev. entsprechender Haftstrafe geahndet.

Dippoldiswalde, am 2. Januar 1899.

Der Stadtrat.

Boigt.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der letzten Konfignation der Pferde und Rinder ergab sich, daß im gesammten amtshauptmannschaftlichen Bezirk 4373 Pferde und 27578 Rinder vorhanden waren, welche sich wie folgt auf die einzelnen Ortschaften vertheilen: Dippoldiswalde 148 Pf., 939 R. Altenberg 65 Pf., 113 R. Bärenstein 29 Pf., 88 R. Frauenstein 59 Pf., 228 Rinder. Geising 37 Pf., 122 R. Glasbütte 43 Pf., 82 R. Lauenstein 39 Pf., 196 R. Ammelndorf 40 Pferde, 316 R. Bärenburg 4 Pf., 30 R. Bärenfeld 8 Pf., 31 R. Bärenklauß-Rauhsch 39 Pf., 173 R. Bärenstein 29 Pf., 266 R. Beerwalde 58 Pf., 343 Rinder. Berentz mit Seifen 25 Pf., 181 R. Berthelsdorf 28 Pf., 163 R. Börnchen b. L. 27 Pf., 224 R. Börnchen b. R. 28 Pf., 166 R. Börnersdorf 71 Pf., 455 R. Borlas 66 Pf., 375 R. Breitenau 50 Pf., 425 R. Burkensdorf 108 Pf., 908 R. Gunnersdorf 105 Pf., 569 R. Dittersbach 47 Pf., 400 R. Dittersdorf 77 Pf., 657 R. Döbra 45 Pf., 289 R. Dönschten 2 Pf., 36 R. Elend 5 Pf., 77 Rinder. Falkenhain 18 Pf., 167 R. Friedersdorf 70 Pf., 477 R. Fürstenaue mit Mügitz und Sottgetreu 17 Pf., 477 R. Fürstenaue mit Rudolphsdorf 32 Pf., 416 R. Georgenfeld 1 Pf., 63 R. Gombfen 43 Pf., 164 R. Großsölsa 60 Pf., 376 R. Hänichen 45 Pf., 80 R. Hartmannsdorf 91 Pf., 594 R. Hausdorf 48 Pf., 242 R. Hengersbach 11 Pferde, 145 R. Hengersdorf 55 Pf., 433 R. Hermsdorf l. E. 87 Pf., 805 R. Hermsdorf b. Dipp. 22 Pferde, 137 R. Hirschbach 39 Pf., 245 R. Hirschsprung 8 Pf., 46 R. Höckendorf 86 Pf., 523 R. Holzhaus 22 Pf., 229 R. Johnsbach 59 Pf., 524 R. Kipsdorf 27 Pf., 63 R. Kleinobritsch 37 Pf., 303 Rinder. Kleincarsdorf 18 Pf., 68 R. Kreischa 109 Pferde, 290 R. Liebenau 93 Pf., 755 R. Löwenhain 26 Pf., 317 R. Luchau 85 Pf., 433 R. Luchau 85 Pf., 433 R. Lungwitz 43 Pf., 179 R. Walter 12 Pf., 120 R. Raffau 111 Pf., 1079 R. Raundorf 16 Pf., 120 R. Niederfraundorf 30 Pf., 156 Rinder. Niederpöbel 12 Pf., 26 R. Obercarsdorf 76 Pf., 289 R. Obercunnersdorf 55 Pf., 308 R. Oberfraundorf 37 Pf., 208 R. Oberhässlich 30 Pf., 226 R. Oelsengrund 4 Pf., 53 R. Paulsdorf 11 Pferde, 87 R. Paulshain 6 Pf., 45 R. Pössendorf 77 Pf., 269 R. Prieschendorf 145 Pf., 1040 R. Quobren 57 Pf., 240 R. Rechenberg 27 Pf., 114 Rinder. Rehefeld-Jaunhaus 17 Pf., 102 Rinder.

Reichenau 100 Pf., 689 Rinder. Reichstädt 165 Pf., 992 Rinder. Reinberg 16 Pf., 183 R. Reinhardtgrinna 114 Pf., 537 R. Reinholdshain 70 Pf., 440 R. Röhrenbach 40 Pf., 398 R. Ruppendorf 97 Pf., 541 R. Sabisdorf 34 Pf., 305 R. Saiba 12 Pf., 65 R. Schellerhan 10 Pf., 200 R. Schlottwig 12 Pf., 26 R. Schönfeld 42 Pf., 315 R. Schmiedeberg 47 Pf., 43 R. Seifersdorf 80 Pf., 522 R. Seyde 28 Pf., 226 R. Specktritz 11 Pf., 105 R. Theisewitz-Bröschen-Reba 40 Pf., 173 R. Ulberndorf 39 Pf., 207 R. Waltersdorf 31 Pf., 225 R. Wensischarsdorf 52 Pf., 176 R. Wilmisdorf 50 Pf., 152 R. Wittgensdorf 20 Pf., 119 R. Zinnwald 6 Pf., 54 R.

Die Zeit der Bodbierfeste kommt stets, wenn Winterstürme und Kälte den Aufenthalt im Freien unheimlich machen, um desto mehr im behaglichen Bierlokal einzuwärmen und sogar den Kopf zu erhitzen. Das Bodbier ist bekanntlich das geährlichste von allen Bieren. In seiner Süßigkeit schmeichelt es sich angenehm bis zum Magen hinunter, und hier meist sehr bald eine Revolution zu beginnen, die das Oberhaupt, den Kopf, seiner Herrschaft beraubt und nicht selten die unterhängigsten Verneigungen bis auf den Boden herabmachen läßt. Hat das Bodbier doch davon seinen Namen. In alten Zeiten wetteten zwei Ritter, ein Braunschweiger und ein Münchner, welches Bier das Stärkste sei. Der Ertere vertrat seine Braunschweiger Mummie, der Bayer dagegen hielt sein extra gebranntes Winterbier für das Stärkste. Die Wette konnte nur dadurch ausgetragen werden, daß Jeder das Bier des Andern trank, natürlich nach echter Ritterweise in gewaltigen Zügen. Und obwohl des Trinkens sonst gewohnt, neigte der Braunschweiger ob der seltenen Schwere zuerst das Haupt und sank vom Stuhle. Da kam zufällig ein Böcklein herzugelaufen. „Dich hat wohl der Bod gestochen?“ höhnte der Bayer und hatte die Wette gewonnen. Der Name Bodbier aber hat sich seitdem überall verbreitet und der „Bod“ hat seit dieser Zeit schon Manchen gestochen.

Am 9. Januar wurde Frä. Kiebel als Handarbeitslehrerin der hiesigen Stadtschule in ihr neues Amt durch Herrn Sch.-Direktor Schulze eingewiesen.

Zu besetzen: Die Lehrerstelle zu Zinnwald-Georgenfeld. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 Mk. Gehalt nebst den gesetzlichen Alterszulagen, 37,50 Mk. vom Kirchendienst, 72 Mk.

für Fortbildungsschulunterricht und freier Amtswohnung. Gesuche wolle man unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 29. Januar bei dem Bezirkschulinspektor Dr. Lange in Dippoldiswalde einreichen.

Reichstädt. Am vergangenen Mittwoch Abends in der sechsten Stunde brannte eine Herrn Gemeindevorstand Zimmermann hier gehörende Strohfleime, jedenfalls infolge Brandstiftung nieder.

Glasbütte. Das am Stiftungsfeste des Militärvereins vorzüglich gegebene Lustspiel „Die Barbaren“ von J. Stobizer aus der Kriegszeit in Frankreich 1870—71, welches die Vorstellungen und Bearthe der Franzosen von den Deutschen in drastischer Weise schilderte, wurde am Sonntag zum Besten des Fahnenfonds des Vereins öffentlich wiederholt und hatte die Räume des „Goldenen Glas“ vollständig gefüllt. — Auch das am Montag in „Stadt Dresden“ gegebene Konzert der Tränklerschen Kapelle war sehr gut besucht. Die Darbietungen derselben sind bei allen Musikfernern sehr beliebt.

Altenberg. Vor ungefähr 8 Wochen hat sich in hiesiger kommunaler Sandgrube ein recht bedauerlicher Unfall ereignet. Zwei beim Internatsbau beschäftigte Arbeiter, Nische und Karl August Sieber, waren im Auftrage von Baumeister Krog-Dippoldiswalde dabei, in genannter Grube Sand zu graben, zu welchem Zwecke etwas tief hineingegraben wurde. Während Sieber sich in der Höhlung befand, löste sich die Decke. Sofort von seinem außenstehenden Kameraden auf die Gefahr aufmerksam gemacht, sprang Sieber heraus — leider wurde er von den hereinbrechenden Massen noch an einem Beine getroffen, sodas daselbe gebrochen wurde, wie er auch an Gesicht und Händen erhebliche Hautabschürfungen davontrug. Der Bedauernswerthe liegt noch jetzt schwer darnieder und wird wohl auch noch längere Zeit erwerbsunfähig bleiben, da es sich um schwere Verletzungen handelt.

Sabisdorf. In hiesiger Pfarodie wurden im vorigen Jahre 76 Kinder geboren, 46 Knaben und 30 Mädchen. Darunter waren 12 außereheliche Geburten. Die hl. Taufe empfingen 73 Kinder. Aufgeboden wurden 23, getraut 12 Paare. Beerdigt wurden 41 Personen, und zwar 3 Ehemänner, 3 Ehefrauen, 1 Wittwer, 6 Wittwen, 1 Jungfrau, 1 Junggefelle und 26 Kinder (3 Todtgeborene eingerechnet). Das heil. Abendmahl feierten 1205 Personen, einschließlich 34 Konfirmanden und 14 Personen, die das

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Beim Abendmahl in ihrer Bekleidung empfangen. Die Kommunikantenzahl beträgt 70,81 Prozent der Einwohnerzahl.

In der Kirchenvorstands-Ergänzungswahl am 2. Weihnachtstfesttag 1898 wurden alle Ausschreibenden wiedergewählt. Dem hiesigen Kirchenvorstand gehören hienach außer dem Ortspfarrer als Mitglieder an die Herren: Sutsauszügler R. Chr. Schwenke und Privatus H. Schmidt für Sabisdorf, Gemeindevorstand H. Viehschneider für Naundorf, Sutsbesitzer E. Böhme und Sutsbesitzer W. Büttner für Oberkarsdorf, Wirtschaftsbefitzer Fr. Krumpolt für Niederpöbel, und Privatus R. Ripke für Ripdorf.

Liebenau. Kirchen-Nachrichten vom Jahre 1898. Taufen wurden 20 vollzogen, 15 aus Liebenau, 5 aus Waltersdorf. Uneheliche Geburten waren nicht zu verzeichnen. Konfirmirt wurden 24 Kinder, 19 aus Liebenau und 5 aus Waltersdorf. Kommunikanten wurden 834 gezählt, 641 aus Liebenau und 119 aus Waltersdorf. (Seelenzahl der Pfarodie 882). Aufgeboden wurden 11 und hier getraut 7 Paare. Gestorben und beerdigt sind 14 Personen, 10 aus Liebenau und 4 aus Waltersdorf. Hierüber wurde hier eine Person zur Erde bestattet, die auswärts gestorben war.

Dresden. Die Polen scheinen ihre Organisation behufs Entfaltung ihrer großpolnischen Agitation besonders im Königreich Sachsen ausbreiten zu wollen, denn es besteht nicht nur in Leipzig der polnische Industrieverein, von dessen Thätigkeit wir vor Kurzem bereits berichtet haben, sondern auch in Dresden, Chemnitz, Freiberg, Mittweida und anderen Städten haben sich starke polnische Kolonien entwickelt, die sich gegen das Deutschthum abschließen, und enge Fühlung untereinander halten. In der katholischen Hofkirche zu Dresden wird regelmäßiger Gottesdienst für die Polen in ihrer Landessprache gehalten.

Der frühere Dirigent des deutsch-nationalen Gesangvereins „Fürst Bismarck“ in Dresden, Herr Bernh. Schneider, ist ein absonderlicher Schwärmer für das Slavische. Obwohl von deutschen Eltern abstammend, nennt er sich mit Vorliebe Krawe und ist, wie er selbst hat brüden lassen, nicht bei Waugen, sondern bei Sudislin geboren. Der deutschverleugnende Lehrer hat kürzlich seinen Sohn auf den Namen Jurko taufen lassen. So etwas bringt der ehemalige Dirigent eines deutschnationalen, den Namen „Fürst Bismarck“ tragenden Vereins fertig.

Pirna. Bei einer Familienfeier in Pirna waren fünf Generationen vertreten. Mit der Urgroßmutter (84 Jahre) vereinten sich Urgroßmutter (64 Jahre), die Großmutter (41 Jahre), die Mutter (21 Jahre) und das 1jähr. Kind.

Kammerwalde. Ein bei einem Sägewerk beschäftigter Schneidmüller zog sich eine kleine Quetschwunde an der rechten Hand zu. Ohne sie zu beachten, ging er seinem Berufe nach, aber einige Tage später erfolgte Anschwellung des rechten Armes. Der Verletzte, welcher zur Operation nach Dresden gebracht wurde, ist seinem Leiden, vermuthlich Blutvergiftung, erlegen.

Borna bei Leipzig. Am 29. Januar wird man den 400. Geburtstag Katharinas von Bora, der ehemaligen Nonne vom Kloster Nimbschen und späteren Gemahlin des Reformators Dr. Martin Luther, feiern können, denn am 29. Januar 1499 wurde dieselbe als Tochter des Hans von Bora und dessen Gemahlin Katharina von Saubitz im Nachbarorte Pippendorf bei Riechitz geboren. Obwohl der Geburtstag Katharinas von Bora von jeher bekannt war, herrschte über ihren Geburtsort bis vor wenigen Jahren noch Unklarheit. Erst den Nachforschungen Dr. Wejels aus Berlin im Dresdner Hauptstaatsarchiv ist es gelungen, aus drei daselbst gefundenen Urkunden unser Pippendorf als Geburtsort Katharinas feststellen zu können. In Torgau, wo die Gattin Luthers am 20. Dezember 1552 starb, haben die städtischen Behörden beschlossen, daß die dortige Mädchenschule künftig den Namen Katharina von Bora-Schule führen soll; auch gedenkt man dort, den Geburtstag feierlich zu begehen.

Mittweida. Eine gleich stürmische Verhandlung, wie die am Dienstag stattgehabte gemeinschaftliche Sitzung des Stadtrathes und der Stadtverordneten dürfte nicht allein hierorts noch nie dagewesen sein, sondern auch in anderen städtischen Parlamenten zu den größten Seltenheiten gehören. Auf der Tagesordnung stand die Beratung des Haushaltsplanes. Als der „Behalt des Bürgermeisters“ zur Besprechung gelangte, „ging's los“. In der am 3. Januar d. J. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung, in der die Einweisung der wieder- bez. neugewählten Stadtverordneten erfolgte, hielt Bürgermeister Apelt eine längere Rede, in der er ausdrückte, daß er im abgelaufenen Jahre viel Unangenehmes erfahren habe und ihm viele Anfeindungen geworden seien, über die sich näher

auszusprechen ihm die Worte fehlten. Gegen diese Rede wandte sich Stadtverordneter Justizrath Schneider und attackirte den Bürgermeister aus Festigkeit. In kurzer Weise antwortete Bürgermeister Apelt, daß er bei seiner Rede nicht das Stadtverordneten-Kollegium als solches im Auge gehabt habe, sondern allgemeine städtische Verhältnisse. Was er in seiner Rede ausgesprochen habe, sei nur darauf gerichtet gewesen, Besserung herbeizuführen. Nachdem Stadtverordneter Justizrath Schneider erklärt, daß diese Antwort ihm nicht genüge, zog Stadtverordneter Bankdirektor Jacob gegen den Bürgermeister vom Leder, weil dieser sich „B. an“ — der „Agitation für die Stadtverordnetenwahlen betheiligte habe“. (Als ob das nicht das gute Recht des Bürgermeisters, der ja Bürger ist, wäre!) Stadtverordneter-Bizevorsteher Fabrikant Bach wendet sich gegen das persönliche Verhalten des Bürgermeisters, der einen zur Stadtverordnetenwahl veröffentlichten, verheißenden Ausruf verfaßt habe. Stadtrath Kommerzienrath Deder konstatierte, daß er wegen der ihm vom Stadtoberhaupt gewordenen schweren Beleidigungen bereits bei der Kreishauptmannschaft vorstellig geworden sei. Da in die Debatte auch eine noch ungeklärte Steuerhinterziehungsgeschichte hineingezogen wurde, spitzten sich die Aeußerungen in so scharfer Weise zu, daß mehreren Rednern vom Vorsitzenden Ordnungsrufe zu Theil wurden. Nach dem auf Antrag erfolgten Schluß der Debatte erklärte Bürgermeister Apelt, daß es ihm nach diesen Angriffen nicht möglich sei, die Sitzung weiter zu leiten, bat um Dispensirung und verließ den Sitzungssaal. Die erregte Kampfesstimmung zeigte sich auch bei der Weiterberatung des Haushaltsplanes, der aber, nach kleinen Aenderungen, vom Kollegium einstimmig angenommen wurde.

Borsdorf. Eine rohe That vollbrachten am vorigen Sonntag mehrere Burschen in dem hiesigen „Kosenschlößchen“. Dieselben hatten sich in dem Lokale mißliebige gemacht, weshalb sie an die Luft gesetzt wurden. Darüber erzürnt, fielen sie auf der Straße über den Ruheflüster, den Schutzmann des hiesigen Ortes, her und mißhandelten denselben auf roheste Weise. Nicht nur, daß einer der Burschen dem Schutzmann in beide Daumen tiefe Wunden beibrachte, verwundete man ihn durch mehrere Stiche in den Kopf. Trotzdem gelang es dem erheblich Verletzten, den Hauptthäter festzunehmen, während zu Hilfe eilende Männer zwei andere an dem Ergesse Betheiligte zur Arrestur brachten. Ein vierter der Messerhelden wird noch hinter Schloß und Riegel kommen.

Vorsdorf. Als in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Vorsdorf Feueralarm entstanden war und die Spritze abrückte, verunglückte dieselbe in der Nähe der Seifertischen Restauration. In Folge Glattlaufes ward sie an eine Mauer geschl. ubert, sodaß die Hinterräder brachen. Von der Spritzenmannschaft erlitten hierbei einige Mann leichte Verletzungen.

Falkenstein. Am Sonntag Abend mußte der 11 Uhr 9 Min. aus Zwickau hier eintreffende Personenzug auf freier Strecke einen unwilligen Aufenthalt nehmen, da er auf dem mit Eis überzogenen Schienen nicht mehr weiter konnte. Erst nach Verlauf von 10 Minuten konnte der vollbesetzte Zug unter Vollampf seine Fahrt fortsetzen.

Planen i. B. Das von der hiesigen Stadt zu beschaffende Kasernengrundstück ist 12 Hektar groß ausschließlich des Lazarethgrundstückes, das der Reichsfiskus aus seinen Mitteln selbst beschafft. Der Aufwand für das Kasernengrundstück wird einschließlich der Zinsen für die vertragsweise herzustellenden Straßen 200000 Mk. nicht übersteigen.

Meerane. Eine Arbeiterin schlug mit einem Stück Waare einem Arbeiter im Scherze nach dem Gesichte. Der Betroffene hatte zufällig eine Stednadel im Munde, die er bei dem Schlag verschluckte. Der Mann mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Nadel im Körper aufzufinden und zu entfernen.

Mylau. Die hiesige angesehene Firma Moritz Merkel hat vor kurzer Zeit den zwei ältesten Webermeistern Mylaus die Mittheilung gemacht, sie möchten von jetzt an die Weberei einstellen, und als Ersatz ihres geringen Verdienstes allwöchentlich bis an ihr Lebensende im Kontor der betreffenden Firma den Betrag von je 10 Mk. in Empfang nehmen. Die Firma hat im November vorigen Jahres das 50jähr. Bestehen gefeiert.

Baunzen. Von einer großen Mehrheit der Vertrauensmänner im 3. ländlichen Landtagswahlkreise ist der seitherige Landtagsabgeordnete Kommerzienrath Preibisch wiederum als Kandidat aufgestellt worden. Kommerzienrath Preibisch hat sich im Falle einer Wahl zur Annahme des Mandats bereit erklärt. Er gehört der nationalliberalen Partei an.

Berlin. In der am 11. Januar abgehaltenen ersten Sitzung der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär v. Tirpitz ausbrüchlich, bis jetzt sei an einer Stelle die Absicht hervorgetreten, einen neuen Flottenplan vorzulegen, sondern im Gegentheil bestrebe man allen in Betracht kommenden Stellen die Absicht, das Flottengesetz auszuführen und die für dasselbe vorgesehenen Limitirungen innezuhalten.

Das Reichspostamt ist mehrfachen, aus den Kreisen des Handels und der Industrie kundgegebenen Wünschen auf Einführung von Briefmarken in höheren Werthbeträgen, als bisher ausgegeben sind, nähergetreten. Dabei ist eine vollständige Umgestaltung des Freimarkentwesens in Erwägung gezogen worden. Die Schaffung höherer Postmarkenwertthe, als sie jetzt dem Publikum zugänglich sind, bedingt aber eine Art der Herstellung, die einen wirksamen Schutz gegen Nachahmungen und Fälschungen bieten müsse und würde deshalb noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Bis dahin ist die Postverwaltung außer Stande, die gegenwärtig im inneren Postbetriebe gebräuchlichen Marken im Betrage von 2 Mk. gleich den übrigen Postwertheichen durch die Postanstalten an das Publikum abgeben zu lassen.

Von den insgesamt zur Ausprägung gelangten 27,9 Millionen halben Kronen (goldenen Fünfmartstücken) waren Ende 1898 nur noch 5,9 Mill. im Umlaufe. Die Ausprägung dieser Münzsorte ist, da sie sich im Verkehr als unbrauchbar erwies, schon im Jahre 1879 eingestellt worden, nicht viel später hat die Zurückziehung der im Umlaufe befindlichen halben Kronen aus dem Verkehr durch die Reichsbank begonnen. Eine andere Münzsorte, die das Schicksal der halben Kronen theilt, sind die silbernen Zwanzigpfennigstücke. Ihre Gesamtausprägung belief sich Ende 1898 auf 35,7 Millionen Mk. Inzwischen sind davon bereits wieder 21 Millionen eingezogen, sodas gegenwärtig nur noch 14,7 Mill. von dieser Münzsorte im Umlaufe sind. Auch sie wird ebenso wie die halben Kronen schließlich ganz aus dem Verkehr verschwinden.

Der Kaiser empfing am vergangenen Mittwoch im Berliner Schlosse den Fürsten Herbert Bismarck

In die römische Kirche wirklich noch die „katholische“, das heißt zu deutsch die „allgemeine“? Diese Frage beantwortet der berühmte Geograph R. v. Meißner durch Angabe folgender Zahlen: „Es gibt heute im Ganzen 199 1/2 Millionen römische Katholiken, 105 Millionen Griechen (Orthodoxe) und 195 1/2 Millionen Protestanten.“ Noch im Jahre 1800 betrug die Zahl der römischen Katholiken etwa 120 Millionen, die der Protestanten ungefähr 60 Millionen. Seit 150 Jahren hat sich in der ganzen Welt die Zahl der römischen Katholiken kaum verdoppelt, die der Protestanten aber hat sich mehr als verdreifacht. Die Sprache dieser Zahlen ist deutlich. Die Zeiten sind vorüber, in denen noch die Mehrzahl der Christen auch nur den Namen nach römisch war. Die Römischen bilden heute nur noch eine mit der überwiegenden Mehrzahl der Christen durch eigene Schuld in ihrem Unfrieden lebende Minderheit. Die römische Kirche hat daher auch äußerlich als eine immer weiter zurückbleibende Minderheit das Recht verliert, die „katholische“, d. h. die „allgemeine“ christliche Kirche zu heißen.

Graf Klaus Egloffstein, der bereits früher Schulden halber seinen Abschied als Offizier nehmen mußte, wurde in Berlin wegen Wechselfälschungen verhaftet. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge gehörte Graf Egloffstein zu dem Direktorium desjenigen Spielklubs, mit dessen Treiben sich das Blatt mehrfach beschäftigte.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert, theilte in einer Versammlung der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft mit, daß der Bau einer Eisenbahn über Kilossa nach dem Nyassa-See und dann weiter bis an den Stützpunkt des Tanganyika-Sees durch die Unterstützung einiger deutscher Finanzleute gesichert sei.

Kiel. Interessante Torpedoschießversuche haben in jüngster Zeit auf dem Kieler Kriegshafen stattgefunden. Mittels eines Gerablaufregulators konnten die Torpedos während ihres Laufes im Wasser genau in derselben Richtung erhalten werden, in welcher sie aus dem Lanciarohr ausgestoßen wurden. Selbst gewaltigsten herbeigeführte Ablenkungen des Torpedos im Wasser korrigirte der Regulator mit großer Präzision. Es ist gelungen, dem Torpedo eine vollkommen gerade Laufbahn, selbst bis über 1500 Meter Entfernung zu ertheilen — eine Entfernung, über welche hinaus sich die Verwendung des Torpedos aus anderen Gründen überhaupt nicht empfiehlt. Die Versuche wurden bei schlechtestem, veränderlichem Wetter ausgeführt und haben die betheiligten Marinekreise in jeder Weise befriedigt.

Italien. Die italienische Regierung befreit ent-

Frankreich. Das seit einer langen Reihe von

Belgien. Das Blatt „Petit Bleu“ bringt ergän-

weite Strecken zurücklegen, ehe ihnen Hilfe zu

England. Von London aus hat man einen

Spanien. Der wiedergewählte spanische Minister-

Kreta. Oberkommissar Prinz Georg hat an die

Indien. In Kalkutta sind mehrere Verfälle

Philippinen. „Auf des Messers Schneide!“ so

SparKasse in Schmiedeberg.

Kirchliche Nachrichten aus der

Geburten: 31, und zwar 11 Knaben und 20

Trauerungen fanden 5 statt; 4 Paare waren von

Todesfälle kamen einschließlich des todgeborenen

Kommunikanten wurden einschließlich 1 Haus-

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

2. Sonntag, n. Epiph., 15. Januar 1899.

SparKasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr.

SparKasse in Reinhardtsgrimma.

Nächste Expeditionstage: Sonntag, den 15. Januar,

SparKasse zu Höckendorf.

Geöffnet von Sonnabend, den 14. Januar bis Dienstag,

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 13. Januar.

Wohnung zum 1. April zu mieten

Stube u. Kammer oder mit 2 Kammern

Gesucht wird zum sofort. Antritt ein junger

Dienstmädchen-Gesuch.

Suche zum 1. Februar ein sauberes, zu-

Ein sauberes, eheliches

Mädchen

sucht baldigt Emma Keller, Fleischer,

Knechte, Mägde, Kubier,

Ein eiserner Regulirofen

Eine junge Dug- und Buchkub,

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers. Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem

Einen Fleischerlehrling

Speisepeffertuchen

Frisches Rossfleisch und Wurst

ff. Ochsenfleisch

Extra starken Speisefens,

Haferstroh und Haferspreu,

Ferkel

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Fleischer

Frankf. Brühwürstel,

Zur Lieferung

L. Vollmer, Conditor,

Winter-Jackets

für Damen und Kinder
verkaufe, um vollständig zu räumen, **bedeutend unter Preis.**

Herm. Naeser Nachf. Otto Bester.

Gasthof Berreuth.

Sonntag, den 15. Januar,
Ballmusik.
Anfang 4 Uhr. Tour 3 Pfg.
Gegen 10 Uhr:
Pfannkuchen-Polonaise,
wozu freundlichst einladet **S. Gauske.**
Gleichzeitig empfehle geehrten Vereinen, Gesellschaften meinen renov. Kl. Saal mit neuem Instrument, sowie meinen schön gelegenen Garten zur Abhaltung von Hochzeiten, Ausflügen, Sommerfesten u. s. w. zur freien Benutzung. **D. D.**

Gasthof Seifersdorf.

Nächsten Sonntag
Ballmusik.
Spreewälder Bedienung.

Reichel's Restaurant in Cunnersdorf.

Sonntag, den 15. Januar,
Bockbier.
Sonnabend, den 14. d. **Unstich.**
Es ladet freundlich ein Ernst Reichel.

Gasthof Reinholdsbain.

Sonntag, den 15. Januar,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Heinrich Kunath.**

Gasthof Niederfrauendorf.

Sonntag, den 15. Januar,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Clemens Barth.**

Erbgerichtsgasthof Hennersdorf.

Morgen Sonntag
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Paul Klog.**

Gasthof Spechtriz.

Sonntag, den 22. Januar,
Karpfen-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **S. Diege.**

Kranken-Unterstützungs-Verein für Niederpöbel und Umgegend (eingeschriebene Hilfskasse.)

Sonntag, den 22. Januar, Nachm. 3 Uhr, findet im hiesigen Gasthose
General-Versammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht über Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1898.
2. Neuwahl dreier ausscheidender Vorstandsmitglieder.
3. Einnahme der Monatsbeiträge.
Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Hotel goldner Stern.

Heute Freitag, den 13. Januar,
Bratwurst m. Sauerkraut, frische Gallertschüsseln und frische Wurst
empfehlen **S. Stephan.**

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Sonntag, den 15. Januar,
starkbesetzte Ballmusik,
von 7-11 Uhr: **Tanzverein mit Blas- u. Streichmusik.**
Entree für Herren 60 Pfg., Damen 20 Pfg.,
wozu freundlichst einladet **S. Ludwig.**

Gasthof Sadisdorf.

Sonntag, den 15. Januar,
zum **Bockbierfeste große Ballmusik.**
Abends 10 Uhr **Polonaise mit Präsentvertheilung**
ff. **Bockwürstchen. Nettig gratis.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Albert Jungbans.**
NB. Sonnabend Abends 8 Uhr
Waisenklub im Gasthose.

Gasthof rother Hirsch.

Sonnabend, den 14. Januar,
Karpfen-Schmauß,
wozu freundlichst einladet **A. Gsa.**

Goldner Hirsch, Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 15. Januar,
starkbesetzte Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein **B. Bogler.**

Einladung

10. General-Versammlung

der
Kranken-Unterstützungskasse der Bau-Innung zu Tharandt
am 22. Januar 1899, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Saale zum „Deutschen Haus“ in Tharandt.

- Tagesordnung:**
- 1) Neuwahl vierer statutgemäß ausscheidender, jedoch wieder wählbarer Vorstandsmitglieder.
 - 2) Neuwahl dreier statutgemäß ausscheidender, jedoch wieder wählbarer Kassenrevisoren.
 - 3) Vortrag der 1897er Jahresrechnung durch den derzeitigen Revisionsauschuss und Beantragung, Entlastung des Vorstandes.
 - 4) Vortrag des umzuändernden Krankenkassenstatuts.
 - 5) Etwalge Mittheilungen.
 - 6) Etwalge Anträge.

Emil Varsch, Baumeister, derzeit Vorsitzender.

ff. **Pökel-Schweinefleisch,**
sowie geräuchert, empfiehlt **S. Kästner, alte Pforte.**

„Sächsische Fechtschule“, Verband Niederpöbel, Schmiedeberg u. A.

Sonntag, den 22. Januar d. J., Nachm. 3 Uhr,
General-Versammlung
im Gasthose zu Niederpöbel.
Tagesordnung:
1. Ablegung der Jahresrechnung.
2. Neuwahlen.
3. Vereinsangelegenheit.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der **Vorst.**

Kranken- und Begräbnisskasse „Einigkeit“, Höckendorf, Ruppendorf und Umg.

(Eingeschr. Hilfskasse.)
Generalversammlung
Sonntag, den 22. Januar, Nachmittags punkt 3 Uhr,
im Gasthose zu Höckendorf.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht über Ein- und Ausgabe des Jahres 1898.
2. Wahl des Kassiers und dessen Stellvertreter, sowie zweier Vorstandsmitglieder und deren Stellvertreter.
3. Wahl eines Kassen-Revisor und Rechnungsprüfer aus der Mitgliedschaft auf das Jahr 1899.
4. Erledigung der von Mitgliedern gestellten Anträge.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der **Vorstand.**

Bekanntmachung.

Sonntag, den 22. Januar, Nachmittags 4 Uhr,
findet die
Generalversammlung der Ortskrankenkasse
im hiesigen Gasthose statt. Alle Arbeitgeber, sowie großjährige Arbeitnehmer werden ersucht, sich pünktlich und zahlreich einzustellen.
Höckendorf, den 12. Januar 1899.
Der Vorstand.

Die
Desfor
getrete
Doppel
genöthi
der Be
Hilfe
wurste
die sch
geschlep
deren k
neben
meinsan
kaiserli
herigen
einen
der Sa
Alle
sicher
eine
speben
stättgef
Minist
des jeh
nicht
lich de
Berhan
der Ge
Berhält
ung in
nicht d
der Ba
Doppo
schägen
Minist
zu reg
nicht
weiter
stößt.
keines
derung
mühte
das B
der p
des G
aus.
Reichs
17. J
Sessio
eine a
Thunf
derfelb
die G
find. d
von d
jüngst
worder
kannt
viellei
seiner
Entäu
er sich
vorste
recht v
Italien
Minist
ausseh
Bevoll
Kroble
regiere
Gymn
bitteru
welche
wahr
Alle
des je
Jahre
die p
gelie
tracht
unüber
die G
infolge
rung
sich in
erquid
schadet

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 5.

Sonnabend, den 14. Januar 1899.

65. Jahrgang.

Die Krisis in Oesterreich-Ungarn.

Mit durchaus haltlosen Zuständen ist man in Oesterreich wie in Ungarn in das Jahr 1899 eingetreten. In der westlichen Hälfte des habsburgischen Doppelreiches hat sich Ministerpräsident Graf Thun genöthigt gesehen, den berühmten Paragraphen 14 der Verfassung in Thätigkeit zu setzen, um mit dessen Hilfe zunächst das provisorische Budget zum Fortwurseln durchzuführen, jenseits der Weitha aber ist die schwere Parlamentskrisis in das neue Jahr fortgeschleppt worden, ohne daß doch sichere Aussicht auf deren baldige befriedigende Beilegung bestünde. Darnach müssen „Sis“ und „Trans“ weiter an der gemeinsamen Last der Ausgleichsorgane tragen, denn die kaiserliche Verordnung über die Fortdauer des bisherigen Ausgleichsprovisoriums stellt eben doch nur einen Nothbehelf dar, durch welchen an dem Grast der Lage nichts geändert wird. Kritisch steht es vor Allem in Ungarn aus. Es wird fort und fort verschert, daß die Stellung des Ministeriums Banffy eine völlig gefestigte sei, und es heißt weiter, daß die soeben unter Vorsitz des Kaisers Franz Josef in Wien stattgefundenen mehrtägigen Konferenzen der ungarischen Minister mit der Frage eines etwaigen Rücktritts des jetzigen ungarischen Premiers und seines Cabinets nichts zu thun gehabt hätten. Es soll in Wien lediglich der Boden für die nun in Pest zu führenden Verhandlungen wegen der „Sanierung“, also wegen der Gesundung, der höchlich gefährdeten ungarischen Verhältnisse vorbereitet worden sein, aber die Stimmung in den Reihen der ungarischen Opposition sieht nicht danach aus, als sei die letztere bereit, sich mit der Banffy'schen Regierung wieder zu vertragen. Die Opposition besitzt vor allem einen nicht zu unterschätzenden Rückhalt daran, daß der Versuch des Ministerpräsidenten Baron Banffy, verfassungswidrig zu regieren, weil der neue Ausgleich mit Oesterreich nicht rechtzeitig zu Stande gekommen ist, in immer weiteren Kreisen des Magyarenvolkes auf Widerspruch stößt. Die Lage des Ministeriums Banffy ist darum keineswegs eine so rosigte, als man nach den Schilderungen der Pesther Regierungsblätter annehmen müßte, in Wirklichkeit hält speziell Banffy selber nur das Vertrauen der Krone noch über Wasser. Mit der politischen Lage seines österreichischen Kollegen, des Grafen Thun, steht es freilich auch nicht besser aus. Derselbe hat seit der Weihnachtsvertretung des Reichsrathes parlamentarische „Schonzeit“ gehabt, am 17. Januar tritt aber der Reichsrath zu seiner neuen Session wieder zusammen, und hiermit wird zweifellos eine abermalige Sturm- und Drangperiode für die Thun'sche Regierung beginnen. Den alten Gegnern derselben von der deutschen Seite drohen sich jetzt die Gefahren anzuschließen, die höchlich erboht darüber sind, daß ihre staatsrechtlichen Wünsche so kurzer Hand von der allerhöchsten Gewalt bei Eröffnung der jüngsten Session des böhmischen Landtages abgespeist worden sind. Es ist bis jetzt noch nichts darüber bekannt geworden, ob und in welcher Weise Graf Thun vielleicht eine nationale oder politische Entschädigung seiner persönlichen Freunde wegen der ihnen bereiteten Enttäuschung in Aussicht genommen hat, und so kann er sich darauf gefaßt machen, von ihnen in dem bevorstehenden Sessionsabschnitte des Abgeordnetenhauses recht unangenehme Dinge hören zu müssen. Auch die Italiener werden vermuthlich ein Gähnen mit dem Ministerpräsidenten rufen. Die fast nach System ausfallende Drangsaltrung, welcher sich die italienische Bevölkerung in Triest neuerdings zu Gunsten der Kroaten ausgesetzt sieht und die namentlich in der regierungsfreudig beschlossenen Errichtung eines kroatischen Gymnasiums zu Vissno hervortritt, hat wachsende Erbitterung unter der Bevölkerung Triests erzeugt, welcher Stimmung deren Reichsrathsvertreter jetzt sehr wahrscheinlich kräftigen Ausdruck verleihen werden. Alles in Allem genommen ist darum die Stellung des jetzigen österreichischen Cabinetschefs auch im neuen Jahre keine bessere geworden, zumal wenn man noch die muthmaßlichen Rückwirkungen des äußerlich begünstigten, dem österreichischen Zwischenfälle in Weitra trägt, den Graf Thun durch seine mindestens unüberlegte Ausweisungsbefehle verschuldet. Zwar sind die Gerüchte, wonach die Stellung des Grafen Thun infolge dieses Zwischenfalles eine bedenkliche Erschütterung erfahren haben sollte, wieder verstummt, es wird sich indessen erst noch zeigen müssen, ob ihm die unersättliche Angelegenheit wirklich nichts weiter geschadet hat; in den Berliner Regierungskreisen wenig-

stens scheint man dem Grafen Thun diese Sache noch immer nachzutragen, trotz seiner bekannten Abbitte in der „Wiener Abendpost“.

Sächsisches.

Die dem Reichstage zur Genehmigung vorgelegte Errichtung eines zweiten sächsischen Armeekorps bringt ganz außerordentliche Personalveränderungen und Verschiebungen im jetzigen 12. Armeekorps mit sich. Leipzig als der Sitz dieses zweiten Armeekorps wird hierdurch wesentlich gewinnen. Es erhält allein 24 Intendanturbeamten, die von Dresden dahin kommandirt werden, 3 weitere Siedeln nach Chemnitz über. Andererseits befristet man die in der Intendantur überhaupt neu anzustellenden Beamten auf etliche 20.

Die fünf landwirthschaftlichen Kreisvereine im Königreiche Sachsen sind in ihrer derzeitigen Form im Jahre 1849 gegründet worden. Sie werden im laufenden Jahre 1899 das fünfzigjährige Bestehen in angemessener Weise feierlich begehen. Während der landwirthschaftliche Kreisverein für das Markgraftum Oberlausitz in Bautzen diese Feier schon am 16. Januar veranstaltet, hat der ergebirgliche landwirthschaftliche Kreisverein in Chemnitz und der vogtländische landwirthschaftliche Kreisverein in Reichenbach beschlossen, ihre Jubiläen mit ihren im Mai oder Juni stattfindenden diesjährigen Hauptversammlungen zu verbinden. Der landwirthschaftliche Kreisverein Dresden ist am 11. Januar 1849 gegründet worden. Diesen Tag für die Feier festzuhalten, hat der engere Ausschuss nicht für zweckentsprechend erachtet. Der Gesamtausschuss hat daher beschlossen, die Feier des 50jährigen Bestehens ebenfalls gegen Ende Mai 1899 gelegentlich der Hauptversammlung in Dresden zu begehen. Als Lokal ist das Vereinshaus auf der Fingertstraße in Aussicht genommen. Die Feier soll bestehen aus einer Festversammlung mit Prolog, Festrede, Ansprachen, Berthelung einer Festschrift, Verleihung von Auszeichnungen, theatralischen Darbietungen und deklamatorischen Vorträgen, ferner auf einer Festtafel im Vereinshaus und einer Festfahrt mittels Extradampfer nach Pillnitz oder Fischauwitz.

Königsstein. Eine schwere Prüfung, die hier die allgemeine Theilnahme hervorgerufen hat, ist im neuen Jahre der Familie Baumann im benachbarten Gütten auferlegt worden. Derselben wurden in der Zeit vom 4.—10. Januar drei blühende Kinder, und zwar zwei Knaben im Alter von ziemlich 5 und 11 Jahren und eine dreizehnjährige Tochter, durch die tödtliche Diphtheritis entzissen.

Reichen. Die Trennung der städtischen Kollegien ist nun vollzogen. Nachdem neulich in gemeinschaftlicher Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten die neubew. wiedergewählten 10 Stadtverordneten durch den Bürgermeister Dr. Ay feierlich eingewiesen und verpflichtet worden waren, hielt das Stadtverordnetenkollegium seine erste konstituierende Sitzung unter der neuen Verfassung ab.

Kochitz. Bei Gelegenheit der Wähe des Real- schulgebäudes wurde dem Direktor Dr. Wolf ein namhafter Geldebtrag mit der Bestimmung überwiesen, daß hiervon für die Aula ein besonderer Schmuck geschaffen werden solle. Dieser ist nunmehr der Anstalt in Form zweier Fenster mit Glasmalereien geworden, hervorgegangen aus der Kunstanstalt von Schulze und Stollinger in Leipzig. Die Fenster sind im Stile der Aula gehalten. Das eine Fenster trägt die Inschrift: „Mit Gott für König und Vaterland!“ und im Mittelfelde das sächsische Wappen mit der Königskrone, das andere Fenster zeigt den Spruch: „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ und den Reichsadler mit der Kaiserkrone. Beide Wappen sind von Eichen- und Lorbeerzweigen umrahmt. Die vom Schenkgeber bestimmte und am unteren Rande der Fenster angebrachte Widmung lautet: „Für die hervorragende patriotische Theilnahme des Lehrerkollegiums der Realschule zu Kochitz in dankbarer Verehrung gewidmet von einem bei der Reichstagswahl 1898 Theilhabenden.“ Im Anschlusse an eine Morgenandacht der Schule wurden nach einer patriotischen Ansprache die Schmuckfenster enthüllt.

Grimma. Die hiesigen Wirthe rühren sich gegen über der drohenden Biersteuer. Nachdem diese vom Finanzausschusse bereits vor längerer Zeit genehmigt wurde, liegt sie jetzt dem Stadtrathe vor. Jüngst hielten die Wirthe eine Versammlung ab und beschloßen, in einer längeren Eingabe an die Stadt-

vertreter die gegen die Biersteuer sprechenden Gründe darzulegen.

Frankenberg. Der ehemalige Fabrikant Schwärze, welcher in Dresden verstorben ist, hat die Stadt Frankenberg zum Universalerben seines nicht unbedeutenden Vermögens eingesetzt. Das Kapital soll für das dortige Bürgerhospital Verwendung finden.

Leipzig. Die Veteranen von 1849, welche an der für den 13. April 1899 in Dresden beabsichtigten außergewöhnlichen Feier der Errückung der Duppeler Schanzen mit einer gemeinsamen Huldbigung Sr. Majestät des Königs betheiligen wollen, werden erneut ersucht, unter Angabe ihres Standes, Wohnortes und der Truppe, bei der sie dienen, sich bei Kamerad Benuß, Leipzig, Wintergartenstraße 70/1, recht bald zu melden.

Leipzig. Das Millionengesehnt des Sonderlings. Im letzten Herbst starb hier in Leipzig ein Mann, der wegen seiner Eigenthümlichkeiten weit bekannt war, der Ritter Ritter, ein ausgesprochenes Original. Er liebte es, in den abgetragenen Kleidern — gute Befeh er überhaupt nicht — sich in die elegantesten Cafés und Restaurants zu setzen, dort vielleicht eine Tasse Thee über Kaffee zu trinken und dann mit einem Zwanzigmarkstück zu bezahlen, auf das er vom Kellner sich nichts wieder herausgeben ließ. Auch die Droschkentrittscher hatten den alten Herrn gern, nahm er doch häufig ihre Dienste in Anspruch und zahlte fürsich. Der Mann — er war russischer Unterthan — starb also, und das russische Konsulat kam seiner Pflicht nach, den Nachlaß für die Erben in seine Obhut zu nehmen. In dem Zimmer eines hiesigen Hotels, in dem der Verstorbene lange Jahre gewohnt hatte, fanden sich zwar allerhand alte Sachen, aber bares Geld oder Staatspapiere fanden sich nicht, abgesehen von Depotcheinen der Banken in Erfurt, Berlin und Petersburg, in welcher letzterer Stadt Ritter auch ein großes Haus besaß. Man war es aber bekannt, daß der Verstorbene die Gewohnheit gehabt hatte, einen großen Theil seines Vermögens stets in Werthpapieren bei sich zu tragen, und nach dem Verbleib derselben begannen jetzt die Nachforschungen. Dieselben leiteten nach dem Thüringer Bahnhof, wo Ritter auch ein ständiges Logis gemietet hatte. Man erfuhr ferner, daß Ritter mit der Familie des dortigen Duffetter Dürre sehr befreundet gewesen war, und da erschien eines schönen Tages in der Wohnung des Benannten der russische Konsul Herr von Ostrowsky in Begleitung zweier Kriminalbeamten und verlangte von Dürre die Herausgabe der Werthpapiere, die er von Ritter in seinem Besitz habe. Dürre brachte auch nach kurzem Zögern einen Kasten zum Vorschein, in dem sich die verlangten Papiere befanden. Er behauptete aber, dieselben von Ritter zum Geschenkt bekommen zu haben. Bei der Prüfung des Inhalts der Kaffete stellte es sich heraus, daß die Papiere einen Werth von einer halben Million Mark repräsentirten. Auch die Koupontalons waren noch vollständig vorhanden, bis auf eine Summe von 20000 Mark, die Dürre abgetrennt und verfilbert hatte. Diese Summe hatte er auf einer hiesigen Bank deponirt, wo sie vom russischen Konsulat sofort mit Beschlage belegt worden ist. In dem Gewahrsam des Konsulats befindet sich also jetzt das ganze Millionengesehnt des Sonderlings. Der Duffetter Dürre bleibt konsequent bei der Behauptung, Ritter habe ihm die ganze große Summe geschenkt, setzte Frau dagegen sagt, das Geld sei ihnen nur in Verwahrung gegeben. Das Konsulat wird, seiner Pflicht gemäß, die halbe Million auf die Dauer von acht Monaten verwalten, während welcher Zeit Dürre den unanfechtbaren Beweis für die erfolgte Schenkung erbringen muß. Kann er das nicht, dann wird das Geld mit den übrigen Hinterlassenschaften an die rechtmäßigen Erben ausgefolgt werden.

Bermisdorf. Der Gutbesitzer Schmidt, dessen Wirthschaftsgebäude am Hohenjahrstage durch Feuer vernichtet wurde, ist am Montag wegen dringenden Verdachts vorläufiger Brandlegung gefänglich eingezogen worden.

Gohenslein-Ernstthal. Der elfjährige Knabe eines hiesigen Arbeiters goß Petroleum auf das Feuer, damit es besser brenne; plötzlich schlug die Flamme zurück, die Ranne explodirte und das Stubenfenster wurde durchschlagen, während der Knabe in Flammen stand. Sofort herbeigeeilte Leute erstickten die Flammen, doch waren die Brandwunden des Kindes ganz bedeutende.

Reichenbach. Nach dem Fremdenbuch der Gebirge zur Heimath hat man die Namen von drei durchreisenden Gewerksgehilfen festgestellt, von denen man glaubt, daß sie vor einigen Tagen einen Raub-anfall bei der Sölschthalbrücke begangen haben.

Crimmitschau. Nach dem kürzlich angenommenen Biersteuerregulative wird von dem Hektoliter Bier, von dem der Hektoliter über 10 Mk. und nicht mehr als 18 Mk. kostet, eine Steuer von 50 Pfg. erhoben.

Repschau. Die Einführung der Revidirten Städteordnung für Repschau ist nunmehr vom Kgl. Ministerium des Innern genehmigt worden.

Einsiedel bei Sebnitz. Dieser Tage ereignete sich in einem Steinbruche im benachbarten Wölmsdorf ein bedauerlicher Unglücksfall. Dasselbst waren 2 Steinbrecher damit beschäftigt, einen beim Sprengen der Steine verlagten Schuß auszubohren, als sich die Ladung entzündete und dem aus Hilgersdorf gebürtigen Steinbrecher Franz Henschel drei Finger der rechten Hand buchstäblich zerriß, während der zweite Arbeiter schwere Verletzungen im Gesicht davontrug, so daß das Augenlicht gefährdet ist. Die Verletzten wurden nach dem Krankenhause in Rixdorf überführt.

Zittau. Der hiesige Stadtrath hat beschlossen, bei Errichtung von Räumen zur Aufstellung von Acetylenapparaten künftig massive Umfassungsmauern mit leichter Bedachung zu verlangen.

Tagesgeschichte.

Oesterreich. Graf Thun hat es nach seinen unglücklichen Redübungen im österreichischen Abgeordnetenhaus an Entschuldigungen zwar nicht fehlen lassen, leider mehrten sich aber fortgesetzt die Beweise dafür, daß der Leiter der inneren österreichischen Politik den „Worten“ durchaus nicht auch die rechten „Thaten“ folgen lassen will. So wurde jetzt der „Bogtl. Anz.“ in die Lage versetzt, einen Erlaß der österreichischen Regierung an die Grenzbezirksämter zu veröffentlichen, laut welchem an die letzteren bereits unterm 21. September 1898 die Anweisung erging, Material zu erfolgreichen Reklamationen wegen angeblich conventionswidrigen Verhaltens der deutschen Regierung bezüglich Ausweisung erkrankter Oesterreicher zu sammeln. Es werden hiernach die Direktionen bzw. Verwaltungen der im Grenzgebiete oder nahe an der deutschen Reichsgrenze gelegenen öffentlichen Krankenanstalten strengstens angewiesen, daß sie in jedem Falle, wenn Oesterreicher im kranken Zustande aus dem Deutschen Reiche zureisen, „alle ein conventionswidriges (!) Vorgehen der deutschen Behörden begründenden Umstände genauestens protokollarisch erheben und sofort der vorgelegten politischen Behörde die Anzeige erstatten, welcher es obliegt, eventuell nöthige ergänzende Erhebungen zu pflegen und über jeden Fall, in welchem sich eine Auserachtlassung der bestehenden Convention herausstellt, behufs Vorlage der Erhebungsakten an das Ministerium des Innern

der i. t. Statthalterei Bericht zu erstatten.“ Bei diesen von den Krankenanstalten zu pflegenden Erhebungen ist besonders auch noch darauf „Rücksicht zu nehmen, ob der betreffende Kranke Mitglied einer im Deutschen Reiche bestehende Krankenkasse ist und dieser die Zahlung von Verpflegskosten für denselben obliegt, ferner ob der Kranke wirklich ohne Schaden für sein Leiden transportabel war, mit oder ohne Begleitung ankam, ob derselbe mit einer übertragbaren oder schweren Krankheit behaftet ist. — Man sucht also Material für „Reklamationen“, für die man Beweise braucht, da man eingesehen muß, daß Das, was man jetzt weiß, keineswegs die Grundlage für Reklamationen bilden kann. Trotzdem scheut man sich nicht, jetzt schon, bevor man die Beweise für eine so schwere Anschuldigung in der Hand hat, das Vorgehen im Deutschen Reiche „conventionswidrig“ zu nennen. Der czechische Text sagt für „conventionswidrig“ „protiumourni“, d. h. „vertragswidrig“, „contractbrüchig“. Charakteristisch für die derzeitigen Verhältnisse in Oesterreich ist noch der Umstand, daß der Erlaß, obwohl derselbe nur an die Krankenhäuser an der deutschen Grenze gerichtet war, mit einem czechischen Kopje versehen ist.

Rußland. Nach einer Aeußerung Murawiew's erfolgt der Zusammentritt der Friedenskonferenz in St. Petersburg Ende März.

Am 12. d. M. früh 7/7 Uhr, entschlief nach kurzem und sehr schmerzhaftem Ohrenleiden unsere gute Tochter und Schwester

Anna Martha Querner
im jugendlichen Konfirmationsalter von 14 Jahren
14 Tagen.

Schmerz erfüllt zeigt dies hiermit an
die tieftrauernde Familie **G. S. Querner,**
Seifersdorf, 12. Januar 1899.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr statt.

Unsern werthen Gästen und Freunden, insbesondere meinen lieben Kollegen, sage ich bei meinem Abzug von hier ein „herzliches Lebewohl!“
O. Biehler und Frau.
(Zum Schließhaus.)

Junger Mensch,
kann jetzt oder ab Ostern in die Lehre treten bei
Fr. Noack, Holzbildhauer, Seifersdorf.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat,
Tischler

zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten in der
Bau- und Möbeltischlerei von
G. Gerstenberger, Rabenau.

Auch ist Gelegenheit, gleichzeitig die Fachschule zu besuchen.

1 Schneidemüller
sucht **Otto Straube, Schmiedeberg.**

1 Bretschneider,
2 Schleifereiarbeiter
bei freier Wohnung mit Feuerung und Ackerland zu dauernder lohnender Beschäftigung gesucht.
Holzstofffabrik und Schneidemühle
Sennersdorf b. Schmiedeberg i. E.

Erdarbeiter
werden angenommen.
Luchberg, Luchau b. Glashütte.
Seidel, Bruchmeister.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich
die Damenschneiderei,
sowie Weissnäherei u. s. w.
eröffne und bitte die geehrten Einwohner um gütigen Zuspruch.
Achtungsvoll
Fr. Ida Grumbt, Schneiderin,
Johnsbach Nr. 56.

Entzückende Neuheiten
in
Ball-Stoffen
in Seide, Halbseide, Wolle und Mohair, gestickte Mulls und Batiste, Bafta gemustert etc. in grösster Auswahl.
Herm. Naeser Nachf.
Otto Bester.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das
Schneiderhandwerk
zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
Ernst Katschel, Schneidermstr., Schmiedeberg.

Hafer,
Roggen,
Weizen
kauft stets
Oswald Loze,
Ralterer Strasse.

Thymothee
Hafer
Sommerrübsen
sucht zu kaufen

Louis Schmidt.

Hafer
suchen zu kaufen
Standfuß & Tschökel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Pianino,
gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Best. Off.
sind bei Herrn Schuhmachermeister **D. Göbler,**
Dippoldiswalde, große Wassergasse, niederzuliegen.

Ein gut erhaltenes, tafelförmiges Klavier
ist preiswerth zu verkaufen.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

200 Ctr. Speisefartoffeln
hat abzugeben **Dießner, Obercarsdorf.**

Eine Eiche,
6 Meter lang, welche sich zu einer Welle eignet, und eine Linde liegen zum Verkauf bei
Heinrich Vormann in Ralster.

Dresdner Milchpulver,
bei Milchfehlern der Röhre (beschwerliches Buttern, unschmackhafte Butter!) von sicherem Erfolge. **Löwen-Apotheke Dippoldiswalde.**

Eine verdeckte Halbhaire
mit abnehmbarem Bod., noch wie neu, verkauft wegen Mangel an Platz spottbillig
Ad. Dieber, Schmiedeberg.

Schönes Wickstroh
liegt zum Verkauf **Nr. 56, Johnsbach.**

Eine schöne Zug- u. Buchtkuh
ist zu verkaufen in **Falkenbain Nr. 14.**

Nervenleidenden giebt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenlos Auskunft, wie sein Leiden beschaffen war, und wodurch er gesund geworden.
W. Liebert, Connewitz i. S. Nr. 521.



Schlittschuhe,

beliebteste Systeme,

empfiehlt billigst

Gustav Jäppelt Nachf., am Markt.

Große Ersparniß! Leichte Anwendung!

„Heureka“,

das beste Sohlenschutzmittel,

macht Stiefelsohlen unverwundlich — schützt gegen kalte und nasse Füße.
Imprägnirte Sohlen halten mindestens 3mal länger als andere.

Zahlreiche Zeugnisse auch von Behörden vorhanden.

Alleinverkauf in Dosen zu 40 Pfg. bei
Wilh. Dressler, Markt.

Düngereport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit **RM. 15,00**
Vom 1. Mai a. c. ab erfolgt die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem
Reffelwagen mit 20% unter dem Rothstandstarif für Düngemittel.
Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit **RM. 28,00**
Pferdedünger pro Lowry 10000 kg **RM. 40,00**
Kuhdünger pro Lowry 10000 kg **RM. 55,00**
Sandwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.

ab Dresden.

Alle zu R. Hedthener,

da bekommt man stets
gute frische grüne Waare.
Mehrere Kunden.

Speise-Karpfen

von 2 bis 5 Pfund empfiehlt
Oswald Loze,
Ralterer Straße.

Wiederverkäufern und Gast-
wirthen Vorzugspreise.

Bur Pferdepflege

empfehle ich meine vielseitige Auswahl von Kar-
tätzchen in den besten und billigsten Qualitäten,
Nähnen u. Schmierbürsten, Pferdewedeln,
Kämmen, Schwämmen, ferner Plüsch- und
Kleiderbürsten, sowie Peitschen, Peitschen-
riemen und Schmirgen einer gütigen Beachtung.
C. Nitzsche, Riemer.
Pferdehaare kaufe ich zum höchsten Preis.

Burgk. Steinkohlen,

beste böhm. Braunkohlen,
à Contnor 55 Pf.,
empfiehlt

Oswald Loze.

Maischrotten,

sowie alle Sorten Getreide, auch Safer-
quetschen besorgt durch Dampfrost gut und billig
Erbsgericht Reinholdsbain.
Inspektor Better.

Plüß-Stauffer-Kitt

in Düben u. Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert,
seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebe-
mittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste
um Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt:
Hermann Lommasch, Drogerie.



Pfund 1,00, 1,30, 1,50, 1,75, 2,25,
2,50, 2,75, 3,00, 3,50, 4,25 u. s. w.
empfiehlt

in nur neuer handfreier Waare

Herm. Näser Nachf. Otto Bester.

Ein Paar ältere Pferde,

sowie
Ferkel u. Säuereschweine

sind zu verkaufen auf
Rittergut Berreuth.

Ein frischer Transport starker

Zuchtkühe

sieht zu sehr billigen Preisen im Gasthofe zu Cos-
mannsdorf zum Verkauf.

Oskar Ruhlant.

Schafe,

per Pfund Lebendgewicht 23 Pfg., sind von heute an
zu verkaufen auf

Rittergut Berreuth b. Dippoldiswalde.

Sophas, Kanapees

empfiehlt in größter Auswahl
C. Nitzsche, Riemer, Dippoldiswalde.
Matrassen werden nach jedem Maße
schnell und billig gefertigt.

Beamtenschule.

Genehmigt am 3. Januar 1898 vom Kgl. Sächs.
Kultusministerium. — 2jähriger Kursus.

Höhere Knabenschule.

Einj. Kursus, welcher vom 3jähr. Besuche der
Fortbildungsschule befreit. (Tagesklasse 32 St.)
Schüler finden gute Pension und gewissen-
hafte Aufsicht in der Familie des Direktors.

Auf Wunsch Prospekte!
Direktor **E. Wolters, Dresden,**
Rektor und Schulinspektor a. D.,
Rosenstraße 28 und 30.

Schlitt- schuhe

in div. Sorten empfiehlt billigst

Carl Nitzsche,

Riemermeister.

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt,
Holz etc.) kann nur erreicht werden durch
Benutzung der

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen,
ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit neben-
stehender Schutzmarke versehen, worauf man
beim Einkauf achten wolle.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Nachdruck verboten!

Wer war es?

Wer, wie dies ja häufig ist,
Täglich unfre Verse liest,
Hat gewiß auch schon gedacht:
„Wer nur diese Verse macht?“
Hoffentlich wird's uns nicht schaden,
Wenn wir's auch einmal verrathen,
Dah der „Goldnen Eins“ die Kunden
Diese Verse, tief empfunden,
Dankersfüllen Herzens sandten,
W-ll sie sich befriedigt fanden!

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:

B. Valetots, früher 10—40, jetzt 10—24 M.,
Herrn-Anzüge, früher 9—32, jetzt 7 1/4—23 M.,
Peler-Mäntel, früher 12—40, jetzt 9—30 M.,
Loden-Joppen, früher 5—18, jetzt 3—13 M.,
Herrn-Josen, früher 3 1/2—16, jetzt 2—11 M.,
Knab.-Anzüge, früher 2 1/2—14, jetzt 1 1/2—10 M.,
Knab.-Mäntel, früher 5—14, jetzt 2 1/2—14 M.

Dresdens

vortheilhafteste Einkaufsquelle

„Goldene Eins“

(Inh.: Georg Simon).

1., 2. u. 3. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3.
Etage. Etage.

Frack-Verleih-Institut.

Waltsgott's verbesserte Nussextrakt- Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, und Nusssöl,
ein feines, haarstärkendes und dunkelndes
Saaröl, sowie Hüne's

Enthaarungs-Pulver
zur schnellen Entfernung aller lästigen Gesichts-
u. Armhaare etc., in Gläsern à 0,75 M. empfiehlt
die Apotheke zu Dippoldiswalde.

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 15. Januar,

Große Ballmusik (starkbes. Orchester).

Ergebenst Clemens Schent.

Aufrichtigen und herzlichen Dank sagt hierdurch dem geehrten Fichtverein Verband Reinhardtsgrinna und Umgegend für die ihr unerwartet zu theil gewordene Bescherung Frau verw. Schindler, Niedertrandenf.

Heiraths-Gesuch.

Geb. j. Mann, 26 J., Schlossermeister, von angenehm. Aeußern u. gut. Char., sucht auf diesem Wege, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, e. liebensw. u. charaktervolle junge Dame mit Vermögen zwecks Heirath. Berthe Df. auf dieses wahre und ehrenf. Gesuch erbeten mit Photographie und Angabe der Vermögensverhältnisse u. L. W. i. d. Exp. d. Bl. bis 1. Februar d. J. Diskret. Ehrensache. Agenten verbeten.

Restaurant

Reichskrone Dippoldiswalde.

Sonntag, den 15. Januar,

feine Ballmusik,

Anfang 6 Uhr,

wozu freundlichst einladet W. Belger.

Russ. Salat in und außer dem Hause.

Gasthof Oberhäslisch.

Sonntag, den 15. Januar,

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet Hugo Lenterich.

Restaurant „zur Maltermühle“.

Sonntag, den 15. d.,

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet Richard Walter.

Restauration Seifersdorf.

Sonntag, den 15. Januar,

Karpfen-Schmauss,

wozu ergebenst einladet Clemens Berger.

— Einladung gesch. eht nur durch dieses Blatt. —

Etablissement Blasche, Kreischa.

Nächsten Sonntag

Ballmusik.

Gasthof Reichstädt.

Sonntag, den 15. Januar,

starkbesetzte Tanzmusik

und Antritt des beliebten Felsen-

keller Bockbieres,

wozu höflichst einladet A. Berthold.

Gasthof Naundorf.

Sonntag, den 15. Januar,

Bockbierfest.

Rettig gratis. Beim 6. Glas Bockmüße.

Von 6 Uhr an:

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet D. Dießsch.

Gasthof Bärenfels.

Sonntag, den 15. Januar,

Karpfen- u. Bratwurst-Schmauss

mit starkbesetzter Tanzmusik.

Dazu ladet freundlichst ein P. Scharfe.

Gasthof Wendischcarsdorf.

Morgen Sonntag

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet verw. Schröder.

Gasthof Obercarsdorf.

Nächsten Sonntag

starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet Robert Feinold.

Gasthof Grossölsa.

Morgen Sonntag

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet N. Büttner.

Gasthof Niederpöbel.

Sonntag, den 15. Januar,

Ballmusik,

Ergebenst W. Jensch.

Vorläufige Anzeige!

Gasthof Naundorf.

Sonntag, den 29. Januar,

Karpfen-Schmauss.

Freiwillige Feuerwehr.

Die auf den 14. d. Mon. angeordnete Übung wird bis auf Weiteres

verschoben.



Geflügelzüchter-Verein.

Sonntag, den 15. Januar, Nachmittags 6 Uhr, **Verammlung** im Restaurant Wustsch. Loosausgabe. Verschiedene Besprechungen wegen der Ausstellung. Zahlreiches Erscheinen wünscht der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Jagdgenossenschaft Luchau wird **Sonabend, den 28. Januar d. J., Abends 8 Uhr, im hiesigen Gasthose zu einer**

Versammlung

vorgeladen wegen Neuverpachtung bez. Abänderung der Pachtbedingungen.

Luchau, am 12. Januar 1899.

H. Schulze, Jagdvorst.

Gasthof Waldesruh, Dönschten.

Nächsten Sonntag, den 15. Januar,

Karpfenschmauss

mit starkbesetzter Ballmusik.

Gute Speisen und Getränke. — Es ladet alle seine Freunde, Gönner und Bekannte hierzu freundlichst ein

R. Wolf.

Schöne Stallung.

Tellkoppe-Kipsdorf

Dienstag, den 17. Januar,

Karpfen-Schmauss mit Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein

W. Schulze.

Gewerbeverein.

Verammlung Montag, den 16. Januar, 8 Uhr Abends. Verschied. Eingänge. Besprechungen in der Ausstellungsfrage. Vortrag

Oberer Gasthof Reichstädt

Sonntag, den 15. Januar,

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet Cl. Körner.

Kranken- und Sterbekasse zu Reinhardtsgrinna und Umgeg.

(Eingeschriebene Hilfskasse.)

Sonntag, den 15. Januar, Nachmittags 3 Uhr,

findet die nach § 23 des Statuts festgesetzte

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht über Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1898.
2. Neuwahl eines Vorsitzenden und der nach § 17 des Statuts auscheidenden Mitglieder aus dem Vorstande, sowie der zwei auscheidenden Bevollmächtigten und deren Ersatzmänner zur Vertretung bei gerichtl. Untersuchungen in Unfällen.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Erledigung etwaiger gestellter Anträge durch Mitglieder.

Um sehr zahlreiche Theilnahme ersucht

der **Gesamtvorstand.**

A. Amath, Vors.

Landwirthschaftlicher Verein zu Possendorf u. Umgegend

Mittwoch, den 18. d. M., Abends 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Lehrer Hiller aus Leubnitz: „Kraut- und Deutsches n. u. e. Erwerbungs“.
2. Runkelrübenbestellung betreffend.
3. Besprechung der Eingänge.

Um zahlreichen Besuch, auch von Gästen, bittet

d. V.

Kranken-Unterstützungskasse „Eintracht“ für Seifersdorf und Umgegend.

(Eingeschr. Hilfskasse.)

Sonntag, den 22. Januar 1899, Nachm. 3 Uhr,

Generalversammlung

im Bahnhofs-Restaurant zu Seifersdorf.

Tagesordnung:

1. Ablegung der Jahresrechnung pro 1898.
2. Abänderung der Statuten bez. des Nachtrags.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Etwaige Anträge, sowie sonstige Rassen-Angelegenheiten.

Hierzu ladet alle Mitglieder ergebenst ein

der **Vorstand.**

— Zirkular wird nicht gesandt.